

Pfarrer Rudolf Schmidt im Interview über die Initiative Nachbarschaftshilfe im Landkreis Kassel

Ältere setzen sich für Ältere ein

03.11.10|Ahne, Espe, Fulda

Kreis Kassel. Gestern wurde im Kreishaus den Bürgermeistern aus dem Landkreis Kassel die Initiative Nachbarschaftshilfen vorgestellt. Über das Projekt sprachen wir mit Pfarrer Rudolf Schmidt, Vorsitzender der Stiftung Pro Alter – Für Selbstbestimmung und Lebensqualität, die das Projekt initiiert.

Herr Schmidt, Sie wollen eine Initiative im Landkreis Kassel starten, worum geht es dabei?

Rudolf Schmidt: Es sollen neue Hilfspotentiale erschlossen werden im Schwerpunkt von älteren Menschen, die in der Lage und willens sind, ältere Menschen zu unterstützen, die dies brauchen.

Warum ist eine solche Initiative notwendig?

Schmidt: Weil die Zahl der hilfe- und pflegebedürftigen Menschen in den nächsten Jahren deutlich zunehmen wird, aber die heute vorhandenen Ressourcen abnehmen werden. Also muss man sich etwas einfallen lassen, um die immer größer werdenden Lücke zwischen Hilfebedarf und Unterstützung nicht zu groß werden zu lassen.

Welche Ressourcen der Hilfe meinen Sie?

Schmidt: Als erstes die Familie. Zwei Drittel der betroffenen Menschen werden zu Hause, im Wesentlichen von Familienangehörigen versorgt. Dann gibt es in Deutschland 800 000 professionell Helfende. Und drittens die 1995 eingeführte Pflegeversicherung.

Für alle drei Bereiche geben sie eine eher düstere Prognose.

Schmidt: Ja, sie nehmen in den nächsten Jahren in ihrer Leistungsfähigkeit deutlich ab. Die Familie aus strukturellen Gründen wie der immer stärker geforderten beruflichen Mobilität. Die Pflegedienste haben schon heute Fachkräftemangel und die Leistungsmöglichkeit der Pflegeversicherung reicht nicht mehr aus. Eine Reform ist bislang nicht gelungen.

Da wollen Sie mit Ihrer Initiative gegensteuern. Aber gibt es nicht schon viele, die das heute schon tun?

Schmidt: Ja. Es gibt ähnliche Organisationen. Wir wollen ja nicht das Rad neu erfinden, sondern gute Erfahrungen, die andernorts gemacht werden weitertransportieren.

Und was ist dabei ihr Ansatz?

Schmidt: Unser Motto lautet: Ältere setzen sich für Ältere ein. Es gibt nämlich viele Senioren, denen es gut geht und die noch fit genug sind, die sich zudem sozial engagieren wollen. Dies sollte nach unseren Vorstellungen in einer selbstorganisierten, rechtlich verbindlichen Form eines Vereins geschehen, der unabhängig und überkonfessionell ist.

Warum haben Sie sich den Landkreis Kassel ausgesucht?

Schmidt: Wir haben uns für den ländlichen Raum entschieden, weil die Probleme dort stärker zunehmen werden als in den Städten. Außerdem wird das Projekt finanziell von einer Stiftung unterstützt, die sich in Thüringen oder in Nordhessen engagieren wollte. Und weil ich als Vorsitzender der Stiftung Pro Alter seit vielen Jahrzehnten im Landkreis Kassel wohne.

Wie werden Sie jetzt konkret vorgehen?

Schmidt: Wir wollen versuchen, möglichst viele Nachbarschaftshilfen zu gründen. In einer konzertierten Aktion von Landkreis Kassel, den Kommunen und den Ehrenamtlichen vor Ort. Es wird außerdem eine hauptamtliche Unterstützung durch die Stiftung geben. Über Auftaktveranstaltungen soll über die Initiative informiert und für sie geworben werden. Dann finden sich hoffentlich so viele Menschen, dass mit der Arbeit begonnen werden kann.

Und wie sieht diese aus?

Rudolf Schmidt

Schmidt: Wie bei der Nachbarschaftshilfe Fulda, die seit 15 Jahren vorbildlich arbeitet. Deren Mitglieder machen zum Beispiel Hausbesuche, entlasten pflegende Angehörige, begleiten bei Behördengängen, beraten oder vermitteln professionelle Hilfe.

Ihre Initiative ist auf 18 Monate angelegt. Wo glauben Sie, wird dann das Projekt Nachbarschaftshilfe stehen?

Schmidt: Wir hoffen, dass möglichst viele Vertreter von Städten und Gemeinden im Landkreis mitziehen. Die sollen ja das Projekt ideell unterstützen. Und dann hoffen wir auf viele Ehrenamtliche in den Orten. Dann haben wir am Ende vielleicht zehn bis 15 neue Nachbarschaftshilfen. Das wäre wunderbar und eine große Unterstützung für viele betroffene Menschen.

Von Michael Schräer

Hintergrund:

Die Initiative neue Nachbarschaftshilfen im Landkreis Kassel ist mit Gesamtkosten von 93 000 Euro kalkuliert. Nicht gerechnet werden die ehrenamtlichen Arbeiten zum Beispiel während der Projekt-Entwicklung. 50 000 Euro übernimmt die **Share Value Stiftung** Eisenach, das Land Hessen gibt 20 000 Euro, das Deutsche Hilfswerk 12 500 Euro und der Landkreis Kassel steuert im Gegenwert von 11 200 Euro Sachleistungen bei. Die Kommunen, die sich beteiligen und in den einen Nachbarschaftshilfe entsteht, sollen das Projekt ideell unterstützen und mit Sachleistungen, indem sie zum Beispiel einen Raum zur Verfügung stellen. (mic)

Zur Person:

Rudolf Schmidt (72) ist in Siegen geboren und studierte nach dem Abitur Theologie in Marburg und Tübingen. Er war anschließend Vikar in der Evangelischen Kirche von Kurhessen Waldeck, anschließend zwei Jahre Hilfspfarrer bei der Evangelischen Altenhilfe Hofgeismar. Nach vier Jahren als Gemeindepfarrer an der Kasseler Karlskirche wurde er für 21 Jahre Leitender Pfarrer bei der Evangelischen Altenhilfe Hofgeismar. 1995 wechselte er als Prälat und geistlicher Stellvertreter des Bischofs ins Haus der Kirche nach Kassel. Nach der Pensionierung 2003 wurde Schmidt Aufsichtsratsvorsitzender der Diakoniekliniken Kassel und der Stiftung Kurhessisches Diakonissenhaus. Seit Ende 2007 ist er zudem Vorsitzender der Stiftung Pro Alter – Für Selbstbestimmung und Lebensqualität. Rudolf Schmidt ist verheiratet, hat drei erwachsene Töchter und acht Enkelkinder. (mic)



Quelle: <http://www.hna.de/nachrichten/kreis-kassel/ahnatal/aeltere-setzen-sich-aeltere-989777.html>